

## Dr. Bernhard Hans Zimmermann - 70 Jahre

Am 31. Juli 1974 ist Pfarrer i. R. Dr. Bernhard H. Zimmermann siebenzig Jahre geworden. Die folgenden Zeilen sollen für ihn ein Gruß zu diesem Festtag und eine bescheidene Würdigung seiner Tätigkeit sein, die in mehrfacher Weise mit der Erforschung der Vergangenheit des Landes und seiner evangelischen Gemeinden verbunden ist.

Bernhard Zimmermann war immer ein Mann der Feder und des geschriebenen Wortes. Wir dürfen wohl annehmen, daß die Atmosphäre im Elternhaus ihm diesen Weg gewiesen hat. Sein Vater war Pfarrer in Deutsch Jahrndorf, als er zur Welt kam. 1914 übersiedelte die Familie nach Ragendorf. Von diesem Ortswechsel unberührt blieben die Kontakte des Vaters mit deutsch-nationalen Kreisen des westungarischen Raumes. Und unverändert blieb auch die literarisch-publizistische Tätigkeit des Vaters. Beides, der Kontakt mit einer ganzen Reihe von nicht unbedeutenden Persönlichkeiten des öffentlichen und kirchlichen Lebens, die in des Vaters Pfarrhaus einkehrten, und dieses Erleben von Humanität und Literalität, prägten den Heranwachsenden.

Schon während seines Studiums suchte Bernhard Zimmermann die Verbindung mit den kirchlichen Einrichtungen des inzwischen entstandenen Burgenlandes. Bereits der erste Jahrgang des „Evangelischen Kirchenboten für das Burgenland“ brachte einen kurzen Bericht aus seiner Feder, der eine Frucht des Studienaufenthaltes in der Schweiz war und zugleich ein Zeugnis für die literarischen Ambitionen des Studenten ist.

Nach Beendigung des Studiums wurde er Superintendent D. Theophil Beyer in Oberschützen als Superintendentialvikar zugeteilt, unterbrach diese Tätigkeit jedoch durch eine größere Studienreise. Im Jahre 1932 wurde er nach Eisenstadt gesandt, um die Seelsorge in der dortigen evangelischen Gemeinde zu übernehmen und die Wiedererrichtung der Pfarrgemeinde zu betreiben. Kriegs- und Nachkriegszeit hatten die frühere Pfarrgemeinde Neufeld-Eisenstadt als organisatorische Einheit aufgelöst und allerlei Aushilfen konnten über die folgende innere Auflösung nicht hinwegtäuschen. So hat Bernhard Zimmermann hier wertvolle Aufbauarbeit geleistet und die Gemeinde wieder errichten geholfen. Außerdem hat er hier das Thema seiner Dissertation gefunden: „Das Luthertum in Eisenstadt“. Daneben schrieb er in den Jahren seiner Eisenstädter Tätigkeit eine ganze Reihe von Aufsätzen und wissenschaftlichen bzw. populären Abhandlungen.

Dr. Zimmermann war aber stets ein von Unruhe getriebener Mann. Davon kündigt nicht nur seine Reise nach Amerika, das zeigen auch seine verschiedenen Tätigkeiten und Aufgaben. Von den Funk-

tionen im Dienste der Kirche soll hier nur die Tätigkeit als Studieninspektor am Theologenheim des Martin Luther-Bundes in Erlangen Erwähnung finden. Auch nach seiner Emeritierung, die aus dem Amt eines Archivars beim Evangelischen Oberkirchenrat in Wien erfolgte, ist dem Jubilar diese Unruhe erhalten geblieben, die ihn zu neuen Forschungen, Kontakten, Reisen und Vorträgen treibt.

Denn treu geblieben ist er sich in seiner publizistisch-wissenschaftlichen Tätigkeit. Je länger, desto stärker sind das evangelische Bekenntnis und Deutschtum im burgenländisch-westungarischen Raum und die Person und das Werk des Oberschützens „Reformators“ Gottlieb August Wimmer die beiden Pole dieses Tuns geworden. Hier kann er nicht nur umfangreiche archivalische Studien und reiches literarisches Wissen verwerten, sondern immer wieder auch aus eigenen Erlebnissen schöpfen; er ist der letzte Aktive aus jener Reihe evangelischer Pfarrer im Burgenland, die die nationalen Auseinandersetzungen und die Zeit des Anschlusses bewußt miterlebt haben und davon in Druck und Rede Mitteilung zu machen vermögen.

Daß Dr. Zimmermann diese Forschertätigkeit, die etwa in der Mitarbeit am I. Band des von C. Petersen herausgegebenen „Handbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtum“ (Breslau 1935) einen frühen Höhepunkt fand, stets auch Ausdruck der Verbundenheit mit seiner Kirche war, muß auch noch gesagt werden. Darin haben vielleicht alle jene Arbeiten ihr Motiv, die in kirchlichen Zeitschriften, Jahrbüchern und Kalendern erschienen sind. Unter ihnen gibt es auch solche, deren Akzent ganz im Essayistischen, bzw. ganz im Literarischen liegt. Unter diesen soll wenigstens die Bearbeitung einer dem Jedermann-Stoff nahen Überlieferung vom Heideboden erwähnt werden.

All diese Arbeiten lassen deutlich den Charakter und die Ansichten von Dr. Zimmermann erkennen. Früh hat er schon seinen Standpunkt in den Fragen und Auseinandersetzungen gefunden. Zeit- und Lebensumstände haben ihn darin eher bestärkt.

Nun sind sieben Jahrzehnte seines Lebens vergangen. Auch in seinem Leben hat sich vieles verändert, die Kinder sind längst erwachsen geworden, die Gattin und treue Weggefährtin hat ihm der Tod genommen, er hat außerhalb des Burgenlandes, in Wien, seinen Wohnsitz gefunden. Aber immer wieder kommt er zu wissenschaftlichen und kirchlichen Veranstaltungen, Vorträgen und Versammlungen ins Land.

So geziemt es uns, sein reiches Lebenswerk, sein Engagement und auch seine Bedeutung anzuerkennen und zu würdigen. In vielen Bereichen hat er vordem unbearbeitete Themen behandelt, hat zahlloses archivalisches Material gefunden und verarbeitet, hat in den Wirrnissen der Zeit den Impetus des Forschens nicht verloren. Er hat auch immer wieder zu Forschung, zu kritischer Auseinandersetzung und zu Stellungnahme angeregt. Die historische Landeskunde

des Burgenlandes und die protestantische Territorialkirchengeschichtsschreibung schulden ihm vielfältigen Dank. Der 70. Geburtstag soll der Anlaß sein, diesen Dank an Dr. Bernhard H. Zimmermann zum Ausdruck zu bringen.

Zugleich aber gilt dem Jubilar der Wunsch: *ad multos annos!*

Gustav Reingrabner

## Ein Grabfund der Wieselburger Kultur aus Jois

Von Stephan Foltiny, Princeton, USA

Am 28. August 1959 erwarb das Burgenländische Landesmuseum einen Bestand der Sammlung E. Dudosits. Darin befand sich ein Fundkomplex, der aus einem frühbronzezeitlichen Grabhügel auf der Joiser Heide in der Nähe des Teufeljoches stammt. Das Museum erfuhr von dieser Fundeinheit erst durch den Ankauf und den den Gegenständen beigelegten Fundbericht. Über die Fundstelle berichtete E. Dudosits, daß sie auf der Joiser Trift, in der Zone der bronzezeitlichen Bestattungen, auf einem Hügel lag. Dieser Hügel wurde in den Jahren 1929—1930 teilweise ausgegraben<sup>1</sup>. Da das Gelände zu dem Brucker Truppenübungsplatz gehört, haben im Jahre 1952 russische Truppenteile — gelegentlich einer Übung — den Hügel angegraben und Schützengräben errichtet. Hierbei wurden zwei Gräber angeschnitten, die in ziemlich dichte Steinpackungen gehüllt waren.

Das hier zu besprechende Grab<sup>2</sup> erhielt die Nummer 57. Das Skelett lag in einer aus großen Steinen bestehenden kistenförmigen Steinumrahmung, die in brauner, lehmiger Erde errichtet wurde. Die Deckung lag 40 cm tief, die Tiefe des Grabes war 80 cm. Die Richtung des Skelettes: West-Ost, der Schädel im Westen. Das Skelett lag bis zum Becken auf dem Rücken, die Beckenknochen und die Oberschenkelknochen lagen durch einen schweren Deckstein gegen die linke Seite gedrückt. Die Länge des Grabes war 160 cm. Die rechte Hand lag auf der Brust, die linke in der Magengegend. Links vom

---

1 A. Seracsin, Die vor- und frühgeschichtlichen Hügelgräber bei Jois im Burgenlande, Forschungen und Fortschritte, Bd. 7, 1931, S. 194—195. Derselbe, Vor- und frühgeschichtliche Hügelgräber bei Jois, Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit, Bd. 7, 1931, S. 22—23. Vgl. Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes, herausgegeben von der Burgenländischen Landesregierung, I. Band: Der Verwaltungsbezirk Neusiedl am See, S. 226

2 Der Verfasser ist Herrn w. Hofrat Dr. Alois Ohrenberger, Direktor des Burgenländischen Landesmuseums, für die Publikationserlaubnis, Photos und nützliche Ratschläge zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Meine Forschungsreisen in Österreich und Südosteuropa wurden durch die finanzielle Unterstützung des Smithsonian Foreign Currency Program in Washington und der Wenner-Gren Foundation in New York ermöglicht. Auch diesen beiden Organisationen möchte ich meinen herzlichen Dank zum Ausdruck bringen.